Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 63 (2007)
Heft: 4

Rubrik: Die Mitarbeiter des Hauptteils

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ist die Atemgliederung erst klar, ergibt sich auch die Betonung. Feste Regeln dafür gibt es keine. Meist werden zwei Wörter in jeder Atemeinheit hervorgehoben. Von denen hat eines ein mehr oder weniger deutliches Übergewicht:
Das *Leben* will ***ernst*** genommen sein, |
die *Kunst* will es erst ***recht***. | (Th. Mann)
Aber das *Männchen* sprach: ***Nein***, |
etwas *Lebendes* ist mir lieber als alle Schätze der ***Welt***. (Grimm)

Der dritte Ratschlag betrifft die Aussprache: Auch hier entscheidet das Zusammenspiel mit den Zuhörenden. Ein grösseres Publikum erwartet beim Vorlesen eine überregionale Standardaussprache (und zwar sind diese Erwartungen beim Vorlesen ausgeprägter als bei Referaten oder Gesprächen). Das kann man schon in der Schule beobachten, wo Kinder und junge Leute beim Vorlesen von sich aus zum überregionalen Standard wechseln.

Der vierte Ratschlag: Lesen Sie doch wieder einmal vor! Auch wenn Sie nicht so wirken wie Kraus oder Tieck und Ihre Aussprache dem überregionalen Standard nicht ganz genügt – tun Sie es. Es ist ein Spiel und wird Ihnen und andern Freude bereiten.

(Eine Liste der erwähnten Bücher und Schallaufnahmen stellt der Autor gerne zur Verfügung; Adresse siehe «Die Mitarbeitenden des Hauptteils, S. 122)

Die Mitarbeiter des Hauptteils

Regula Schmidlin, Dr. phil., Linguistin, Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Bern, Färberstrasse 21, 4057 Basel

Hans Martin Hüppi, Untermättli 10, 8913 Ottenbach